

Landkreis Gießen Der Kreisausschuss	Gießen, den 18.09.2020		
Dezernat II Erste Kreisbeigeordnete	Name:	Dr. Christiane Schmahl	
	Telefon:	1760	
	Fax:	1872	
	E-Mail:	Christiane.Schmahl@lkgi.de	
	Gebäude: F	Zimmer:	F103

36

Frage von Christian Zuckermann für die Fragestunde der Kreistagssitzung am 21.09.2020

Welche Sicherungsmaßnahmen sind (mit Angabe der Kosten und Kostenverteilung) erforderlich, um den erheblichen Risikozuwachs für die Trinkwasserversorgung durch den Weiterbau der BAB 49 durch eine Ersatzwassergestellung zu minimieren?

Zusatzfrage:

Wie bewertet der Kreisausschuss die Versorgungssicherheit der Kreisbürger mit Frischwasser durch den Versorger ZMW in Zeiten des Klimawandels und im Hinblick auf vermutlich steigende Wasserbedarfe durch z.B. mehr Menschen im Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main und der abzusehenden Notwendigkeit der Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen in Mittelhessen?

Weder die Frage noch die Zusatzfrage fallen in den Aufgabenbereich des Kreisausschusses. Ich habe sie deshalb an den Geschäftsführer des ZMW weitergeleitet. Die Untere Wasserbehörde hat außerdem das RP Gießen kontaktiert. Das voraus geschickt, antworte ich auf die Frage wie folgt:

Der Weiterbau der A 49 wurde durch das Regierungspräsidium Gießen wasserrechtlich bearbeitet. Nach Rücksprache der UWB mit Herrn Nachtigall vom Dez. 41.1 wurde in diesem Zusammenhang ein Hydrogeologisches Gutachten erstellt.

Zur Sicherstellung eines bestmöglichen Grundwasserschutzes wurden technische Maßnahmen gefordert, die im Rahmen der Baumaßnahme umzusetzen sind.

Folglich sind alle für den Grundwasserschutz geforderten Sicherungsmaßnahmen im Rahmen der Genehmigung des Weiterbaues der A 49 formuliert worden. Ob und inwieweit durch den Weiterbau der BAB 49 eine Ersatzwasserversorgung erforderlich bzw. vorgesehen ist, kann durch unserem Fachdienst nicht beantwortet werden, da die Zuständigkeit beim Regierungspräsidium liegt und wir zu keinem Zeitpunkt in das Verfahren eingebunden waren, welches sich ja auch territorial nicht in unserem Bereich befindet.

Entsprechende Fragen sind also an das RP zu richten.

Zur Zusatzfrage:

Die Versorgung der Kreisbürger mit Wasser ist Aufgabe der Gemeinden, nicht des Landkreises. Diese haben entweder eigene Brunnen, wie z. B. Laubach oder haben sich zu Zweckverbänden zusammengeschlossen, um die Wasserversorgung sicher zu stellen. Manche sind auch Mitglied in einem Zweckverband und betreiben eigene Brunnen, wie z. B. die Stadt Gießen. Dem ZMW gehören im Landkreis Gießen folgende Städte und Gemeinden an: Biebertal, Wettenberg, Heuchelheim, Buseck, Gießen, Langgöns, Linden und Pohlheim.

Hinsichtlich der Versorgungssicherheit der Kreiskommunen ist zunächst ebenfalls auf die Zuständigkeit des RP zu verweisen. Entsprechende Erlaubnisse bzw. Bewilligungen zur Grundwasserförderung werden von dort erteilt.

Nach Rücksprache der UWB mit dem Regierungspräsidium Gießen gab es bereits eine Anfrage des Ministeriums bezüglich ganz Mittelhessen hinsichtlich der Sicherstellung von Spitzenbedarfen in den Sommermonaten. Diese Anfrage wurde seitens der Oberen Wasserbehörde an die Kommunen weitergeleitet.

Insgesamt wurde seitens des RP ausgeführt, dass die Problematik auf der obersten Agenda steht, derzeit aber keine augenscheinlichen Probleme hinsichtlich der Versorgungssicherheit bestehen.

Die Untere Wasserbehörde ist lediglich für die Erteilung von wasserrechtlichen Erlaubnissen bis zu einer Entnahmemenge bis 3.600 m³ zuständig. Allerdings unterliegen Grundwasserentnahmen dieser Größenordnung derzeit im Regelfall lediglich der Anzeigepflicht.

Im Hinblick auf die Sicherstellung der Versorgungssicherheit wurde seitens des Umweltministeriums bereits das Leitbild Integriertes Wasserressourcen-Management Rhein-Main (IWRM) initiiert.

Zentrale Zielsetzungen des Integrierten Wasserressourcen-Managements (IWRM) Rhein-Main sind der vorsorgende Schutz der Wasserressourcen, die langfristige Sicherstellung der Wasserversorgung, die umweltverträgliche Ressourcennutzung und eine effiziente Wassernutzung.

Eingebunden sind hier u. a.

- Aktionsgemeinschaft Rettet den Burgwald e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Wasserversorgung Rhein-Main (WRM AG)
- BUND Vogelsberg
- Hessischer Städtetag
- Hessischer Städte und Gemeindebund
- Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucher-schutz (HMUKLV)
- Industrie und Handelskammer Frankfurt am Main (IHK)
- Landesverband der Energie- und Wasserwirtschaft Hessen/Rheinland-Pfalz e. V (LDEW)
- Schutzgemeinschaft Vogelsberg (SGV)
- Stadt Schotten für die G9 Kommunen im Vogelsberg
- Verband Kommunaler Unternehmen (VKU Landesgruppe Hessen).

Zu der gesamten Problematik äußert sich der Geschäftsführer des ZMW, Herr Karl-Heinz Schäfer im Anhang.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Christiane Schmahl
Hauptamtliche Kreisbeigeordnete



**Stellungnahme zur Anfrage an den Kreisausschuss
durch Herrn Christian Zuckermann vom 03.09.2020**

Der Fragesteller zitiert den Geschäftsführer des Zweckverbandes Mittelhessische Wasserwerke bezüglich der Risikoeinschätzung durch den Weiterbau der BAB 49.

Leider ist das ihm zugeschriebene Zitat etwas aus dem Zusammenhang geraten. Er hatte ausgeführt, dass jede Baumaßnahme in einem Trinkwasserschutzgebiet Risiken bergen kann, wenn die strikten Auflagen aus dem Planfeststellungsbescheid und zusätzliche Auflagen nicht beachtet werden oder nicht vorhersehbare Ereignisse eintreten. Gemäß dem Planfeststellungsbescheid werden im Umfeld der Baumaßnahme aufgrund des Planfeststellungsbeschlusses durch den ZMW zwei Brunnen außer Betrieb genommen, um eine Grundwassergefährdung/Trinkwassergefährdung zu vermeiden. Hierzu haben detaillierte Untersuchungen unterschiedlicher Risikoszenarien stattgefunden. In deren Verfolg dürfte bei planmäßiger auflagengerechter und ordnungsgemäßer Baudurchführung die Risikolage als weitgehend minimiert anzusehen sein. Das wirkliche Leben, so die damaligen Ausführungen, spielt sich jedoch auf der Baustelle ab, Restrisiken sind nicht zu vermeiden. Dies zur Klarstellung und Wiederholung des seinerzeitigen Kontextes.

Die Befürchtung einer Vermischung des Grundwassers mit Schadstoffen aus dem 2. Weltkrieg ist aufgrund der fachgutachterlichen Untersuchungen aus gegenwärtiger Erkenntnislage nicht zu erwarten. Dies ergibt sich auch aus der fachlichen Betrachtung des HLNUG.

Der Grundwasserkörper im Gleental versorgt auch nicht mit einer Kette von 12 Trinkwasserbrunnen große Teile Mittelhessens.

Diese Dimension wird durch insgesamt 32 Förderbrunnen in den Wasserwerken Stadtallendorf und Wohratal erreicht.

Was die Trockenjahre 2018 und 2019 anbelangt, so ist ein Mehrverbrauch an Trinkwasser festzustellen. Entscheidender sind jedoch die trockenen Winter, in denen der Grundwassernachschub geringfügiger ausgefallen ist als es für den Erhalt des vormaligen Grundwasserniveaus erforderlich wäre.

Gleichzeitig muss jedoch festgestellt werden, dass derzeit genügend Grundwasser vorhanden ist. Dies belegen die hydrogeologischen Studien. Auch das HLNUG bestätigt dies.

Das bedeutet, dass gegenwärtig in Hessen ausreichende Grundwasservorkommen zur Versorgung der Bevölkerung vorhanden sind. Allerdings existieren lokale Unterschiede, die den besonderen topografischen und hydrogeologischen Gegebenheiten geschuldet sind.

Deshalb rufen der ZMW und andere Wasserversorger auch zu einem sorgsamem Umgang mit der wertvollen Ressource Trinkwasser auf und empfehlen dringend, beispielsweise keine Autowäschen vorzunehmen, Gartenanlagen nur in einem rücksichtsvollen Umfang zu bemessen und nach Möglichkeit andere Brauchwasserreserven zu nutzen.

Die Sicherungsmaßnahmen für die Gründung von Brückenpfeilern sind im Planfeststellungsbeschluss wie durch weitere erhebliche Baudurchführungsaufgaben des ZMW von der Bauherrschaft zu beachten. Die bereits genannten Risikountersuchungen haben zu entsprechenden Planungen der Bauherrschaft geführt und sind dem Bauunternehmer auferlegt. Die Sicherungsmaßnahmen werden durch die DEGES finanziert und dienen der größtmöglichen erkennbaren Risikominimierung.

Bezüglich der Zusatzfrage darf aus der gegenwärtigen Sicht und Erkenntnislage ausgeführt werden, dass in Zeiten des Klimawandels und steigender Wasserbedarfe die Versorgungssicherheit der Kreisbürger mit Trinkwasser derzeit als gegeben anzusehen ist. Hierzu als Anlage auch der Pressebericht vom 28.08.2020 „Noch im grünen Bereich“.

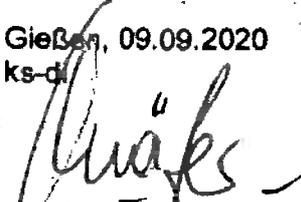
Das Regierungspräsidium Gießen hat bei der kürzlichen Vorstellung der Wasserbilanz Mittelhessen für 2019 folgendes ausgeführt: „Es sei erfreulich, dass die Region Mittelhessen wieder sparsamer mit Trinkwasser umgehe und sich das auch in den Zahlen widerspiegele.“ Danach verbraucht jeder Mittelhesse pro Tag im Durchschnitt 117 l Leitungswasser. Im Jahre 2017 waren es 115 l täglich, im Jahre 2018 waren es 119 l, was auch durch die Dürresommer beeinflusst war.

Das Regierungspräsidium stellt fest, dass sich der langanhaltende Trend zum sparsamen Wasserverbrauch in der Region Mittelhessen aus im vergangenen Jahr weiter fortgesetzt hat. Dies veranschauliche den verantwortungsvollen Umgang der Bürgerinnen und Bürger in den fünf Landkreisen des Regierungsbezirkes Gießen mit der Ressource Wasser.

Das Regierungspräsidium empfiehlt, die Appelle der Wasserversorger ernst zu nehmen, denn die permanente Verfügbarkeit von Trinkwasser in bester Qualität sei keine Selbstverständlichkeit und erfordere die Mitwirkung aller.

Gießen, 09.09.2020

ks-d


Karl-Heinz Schäfer
Geschäftsführer

Anlage:

Pressebericht GA 28.08.2020 „Noch im grünen Bereich“

Noch im grünen Bereich

Drei Dürrejahre in Folge haben auch in Hessen die Grundwasserstände sinken lassen. Zurzeit ist die Trinkwasserversorgung im Kreis Gießen und in Mittelhessen stabil. Dennoch mahnen Experten zum sparsamen Umgang.



Foto: ch2gjn - iStockphoto.com

Von Ines Jachmann

KREIS GIESSEN. Wasser ist unser wertvollstes Gut. Wir brauchen es zum Trinken, Kochen, Duschen, Waschen, Putzen und für den Garten. Durchschnittlich 120 Liter Trinkwasser verbraucht eine Person täglich im Landkreis Gießen. Zum Vergleich: In Dubai liegt der Pro-Kopf-Verbrauch bei etwa 500 Litern, in den USA bei 300. Einem Äthiopier stehen dagegen nur zirka 20 Liter Wasser am Tag zur Verfügung. In einigen Regionen Afrikas sind es sogar nur fünf bis zehn Liter. So viel verbrauchen wir hierzulande gerade einmal in einer halben Minute beim Duschen. Laut Unicef haben aktuell weltweit 2,2 Milliarden Menschen keinen regelmäßigen Zugang zu sauberem Wasser. Rund 785 Millionen Menschen haben noch nicht einmal eine Grundversorgung mit Trinkwasser.

Drei Dürrejahre in Folge hinterlassen ihre Spuren. Mit einem Niederschlagsdefizit von -48 Milliliter pro Quadratmeter (ein Minus von 62 Prozent) war der Juli 2020 in Hessen der siebtrockenste seit 1881.

» Wasser ist die Materie und Matrix des Lebens, Mutter und Medium. Ohne Wasser gibt es kein Leben.

Albert Szent-Györgyi, ungarisch-US-amerikanischer Mediziner und Biochemiker

Laut Hessischem Umweltamt wurden in Mittel- und Nordhessen Ende Juli an einigen Messstellen sehr niedrige Grundwasserpegel beobachtet. Doch Grund zur Sorge gibt es nicht: Die Reserven in Mittelhessen sind noch ausreichend.

„Wenn die Grundwasserneubildung jedoch auch künftig so gering bleibt, wie es in den vergangenen Jahren der Fall war, kann es zu einem zunehmenden Missverhältnis zwischen Entnahme und Nachlieferung kommen“, erklärt Dr. Moritz Leps vom Regierungspräsidium Gießen (RP), Dezernat für Grundwasserschutz und Wasserversorgung. Dann könnte es durchaus zu Engpässen und Einschränkungen kommen. Zurzeit sei die Trinkwasserversorgung in ganz Mittelhessen stabil. Die Niederschläge der vergangenen Wochen, das kühlere Wetter und das Ende der Schullerferien hätten für einen Rückgang in der Nachfrage gesorgt. Die in diesem Sommer veröffentlichten Wasserspar-Appelle der mittel-

hessischen Kommunen und Wasserversorger seien dennoch ernst zu nehmen.

Noch können wir den Wasserhahn aufdrehen und das wertvolle Nass sprudeln. Wie schnell die Quelle jedoch versiegen kann, haben die Einwohner des niedersächsischen Lauernau gespürt. Dort brach am 8. August die Wasserversorgung zusammen. Der Trinkwasserspeicher war leer. Die Feuerwehr musste anrücken und die Bewohner mit Brauchwasser versorgen.

Ein derartiges Szenario blieb den Kommunen im Kreis Gießen bisher erspart, auch wenn der heiße Sommer mancherorts für eine angespannte Situation gesorgt hatte. Einzig in der Stadt Allendorf/Lda. gab es in den vergangenen

Auch Biebental verfügt über zwei Brunnen. Sie liegen im Bereich der Obermühle. Dort wird das Grundwasser aus einer Tiefe von 80 und 25 Metern in einem hochdurchlässigen Massenkalk erschlossen.

„Das ist der Grund für den hohen Kalkanteil im Trinkwasser, der sich regelmäßig in den Kaffeemaschinen oder anderen Küchengeräten wiederfindet“, erklärt Markus Müller, Leiter der Wasserwerke Biebental.

Fünf der sechs Ortsteile – etwa 9400 Biebentaler – werden so mit Trinkwasser versorgt. Lediglich Krumbach bekommt das Wasser über den Zweckverband Mittelhessische Wasserwerke.

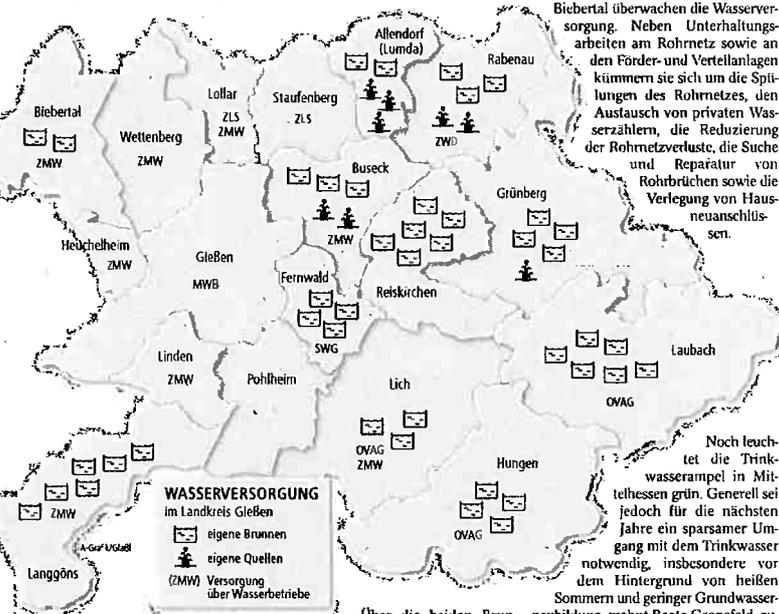


» Wenn der Brunnen ausgetrocknet ist, erkennen wir den Wert des Wassers.

Benjamin Franklin, Gründervater der USA und Naturforscher

fasst und verarbeitet unter anderem die Zu- und Abläufe sowie die Füllstandshöhen in den Hochbehältern digital. Unübliche Wasserentnahmen wie die Befüllung von Swimmingpools oder Zisternen lösen einen Alarm und nicht selten eine unnötige Suche nach Rohrbrüchen aus.

Vier Mitarbeiter der Gemeindeförderung Biebental überwachen die Wasserversorgung. Neben Unterhaltungsarbeiten am Rohrnetz sowie an den Förder- und Verteilanlagen kümmern sie sich um die Spülungen des Rohrnetzes, den Austausch von privaten Wasserzählern, die Reduzierung der Rohrnetzverluste, die Suche und Reparatur von Rohrbrüchen sowie die Verlegung von Hausanschlüssen.



drei Jahren wegen Wasserknappheit eine Zonenverschiebung, sprich eine Umverteilung der Wasserentnahme. Die Stadt versorgt sich nur mit eigenem Wasser. Dieses wird aus zwei Tiefbrunnen und drei Quellen gefördert. „Im Gegensatz zu anderen Kommunen haben wir keine Möglichkeit, aus fremden Netzen Wasser zu beziehen“, erklärt Bürgermeister Thomas Benz. Deshalb könne auch kein Wasser dazugekauft werden.

Über die beiden Brunnenanlagen gelangt das Wasser direkt in die Ortsnetze oder wird in Hochbehältern zwischengespeichert. Die Gemeinde verfügt über sechs dieser Hochbehälter. Sie haben ein Fassungsvermögen von 500 bis 1000 Kubikmeter. Über ein Leitungssystem mit einer Gesamtlänge von etwa 90 Kilometern wird das Trinkwasser in die Haushalte verteilt. Gesteuert wird die Trinkwasserversorgungsanlage über ein Fernüberwachungssystem. Ein zentraler Rechner er-

fasst und verarbeitet unter anderem die Zu- und Abläufe sowie die Füllstandshöhen in den Hochbehältern digital. Unübliche Wasserentnahmen wie die Befüllung von Swimmingpools oder Zisternen lösen einen Alarm und nicht selten eine unnötige Suche nach Rohrbrüchen aus. Vier Mitarbeiter der Gemeindeförderung Biebental überwachen die Wasserversorgung. Neben Unterhaltungsarbeiten am Rohrnetz sowie an den Förder- und Verteilanlagen kümmern sie sich um die Spülungen des Rohrnetzes, den Austausch von privaten Wasserzählern, die Reduzierung der Rohrnetzverluste, die Suche und Reparatur von Rohrbrüchen sowie die Verlegung von Hausanschlüssen. Noch leuchtet die Trinkwasserampel in Mittelhessen grün. Generell sei jedoch für die nächsten Jahre ein sparsamer Umgang mit dem Trinkwasser notwendig, insbesondere vor dem Hintergrund von heißen Sommern und geringer Grundwasserneubildung, mahnt Beate Gronefeld, zuständig für den Bereich Umwelt in der Gemeinde Fernwald. Moritz Leps vom RP: „Wir erleben es immer häufiger, dass die Infrastruktur der Wasserversorger in trocken-heißen Perioden an ihre technischen Grenzen stößt. In diesen Situationen ist es wichtig und richtig, beispielsweise die Gartenbewässerung und das Autowaschen einzustellen, damit immer ausreichend Wasser zum Trinken, Kochen, für die Hygiene und die Gesundheitsversorgung zur Verfügung steht.“

WASSERVERSORGUNG

ZLS – Der Zweckverband Lollar-Staufenberg versorgt die Haushalte für die Städte Lollar und Staufenberg mit insgesamt acht Stadtteilen mit Wasser. Er verfügt über eigene Brunnenanlagen im Verbandsgebiet, von denen drei Anlagen im Regelbetrieb sind und zwei weitere für Notversorgungszwecke betriebsbereit gehalten werden.

ZWD – Der Zweckverband Wasserversorgung Dieberggruppe verfügt über zwei Brunnen in Geilshausen. Darüber werden etwa 3500 Haushalte in Betershain, Lehnheim, Lunda, Reinhardshain, Stangenrod und Geilshausen versorgt.

ZMW – Der Zweckverband Mittelhessische Wasserwerke ist der Trinkwasserversorger für viele Kommunen in den Landkreisen Marburg-Biedenkopf, Gießen, Lahn-Dill und Vogelsberg. Der ZMW betreibt in dem Wassergewinnungsgebiet Stadallendorf 23 Förderbrunnen und im Wassergewinnungsgebiet Wohrratal bei Kirchhain neun. Beide Wasserwerke speisen in ein Verbundsystem ein, von dem sowohl endversorgte als auch weiterverteilende Kommunen und Sonderkunden mit Trinkwasser versorgt werden. Zudem werden insgesamt zehn sogenannte Inselanlagen betrieben, also Anlagen, die nur einzelne oder wenige Ortschaften versorgen. Vom ZMW werden dabei insgesamt etwa 30 000 Haushalte endversorgt.

OVAG – Die Oberhessische Versorgungs AG liefert an über 100 Stadt- und Ortsteile von Lauter bis Frankfurt und von Butzbach bis Hirzenhain. Insgesamt werden täglich mehrere Hunderttausend Menschen mit Trinkwasser aus 21 Brunnen in der Wetterau und dem Gebiet Westlicher Unterer Vogelsberg beliefert.

SWG – Die Stadtwerke Gießen beziehen ihr Wasser aus den zehn Quellen des Wasserwerks Queckborn im vorderen Vogelsberg, wo sehr ergiebige Grundwasservorkommen vorhanden sind. Die SWG ist Wasserlieferant beziehungsweise Weiterverteilender für die Stadt Gießen (hier an die Mittelhessischen Wasserbetriebe), Buseck, Fernwald und Grünberg.

MWB – Die Mittelhessischen Wasserbetriebe sind ein Eigenbetrieb der Stadt Gießen. Dieser bezieht das Wasser zu etwa 70 Prozent aus den Quellen der Stadtwerke in Queckborn und zu etwa 30 Prozent aus den Quellen des ZMW.